

gesehen nicht besonders hervorhebt, so bildet sie doch mit ihren nächsten Umgebungen eine gewiß recht freundliche ländliche Ansicht, bei welcher wir folgende Gebäude näher zu bezeichnen haben, als: die Schule, das erste Haus rechts der Kirche, und die rechts vor derselben stehenden Pfarrgebäude; das sogenannte Kammergut, hart vor der Kirche, und links hinter diesem die Schenke und das Forsthaus. Der Collmberg, so wie das Schloß Hubertusburg, sind die Hauptpunkte des Hintergrundes. Die den Vordergrund des Bildes einnehmende, von dem Dorfe kaum 8 Minuten fern gelegene Windmühle, steht auf dem höchsten Punkte dieses, besonders nach dem 6 Meilen fernen Tharandter Walde hin Aussichtreichen Berges. Ganz anderartige Ausichten machte sich hier vor fast 30 Jahren eine wohl 20 Köpfe zählende Räuberbande. Der damalige Müller hatte nämlich ein ausgeliehenes Kapital von mehreren 100 Thalern wieder in Empfang genommen, und verbarg dasselbe, um es morgen anderweit auszuleihen, auf eine Nacht zwischen die Mühlsteine der Windmühle, die er deshalb stillstehen ließ. Die Gattin des Müllers lag in der einzigen Stube des unter das Dach gebauten Häuschens krank darnieder, und er selbst saß, in einem Predigtbuche lesend, Mitternachts noch wach am Tische; da störte ihn vor den Fenstern entstehendes Geräusch, dem bald eine fremdstimmige Aufforderung folgte, die Hausthüre zu öffnen. Statt Folge zu leisten, ergriff der Müller einen zu seiner Verteidigung bereit hängenden alten Säbel, und hielt die Stürmer von den bald herausgerissenen Stubenfenstern muthig ab; als ihm aber Geprassel deutlich verrieth, daß an der Hausthüre Gewalt angelegt werde, stieß er aus der Stube zur Bodentreppe hinauf, und hatte dieselbe eben im Rücken, als die Hausthüre aufschrie. Der Liegende entkam von dem Hausboden durch die angebaute Scheune, und erreichte das Dorf, welches er, Hilfe rufend, plötzlich in Alarm setzte. Fürchterlich bedrohten die Geldgierigen indessen das franke Weib und die in einer Bodenkammer schlafende 18jährige Dienstmagd, welcher letztern die Wüthenden das, womit sie bekleidet war, in Stücken vom Leibe rissen; aber die Geängstigten vermochten nicht, die ihnen selbst unbekannt Stelle des verborgenen Geldes zu verrathen, und waren auf's Aeußerste gebracht, als die unsaubern Gäste, verzweifelnde Hilfe witternd, unerreicht davoneilten, welche später ergriffen, unter 6 Schwerdtstreichen auf dem Schaffotte in Meissen, und durch theils lebenslängliche Zuchthausstrafe ihre mehrfachen Verbrechen büßten.

Die Redaction.

Lampersdorf,

das Filial von Collm, von welchem es $\frac{1}{2}$ St. südlich, und von Oschatz 1 St. westlich entfernt ist. Das Dorf steht unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutes Saalhausen, die geistlichen Angelegenheiten aber gehören unter das Justizamt

Oschatz, welches, da Pfarre und Schule Königl. Patronat ist, mit dem Superintendent zu Oschatz die Kircheninspection ausmacht.

Wie bei Collm die wüste Mark Albersdorf, so ist bei Lampersdorf die wüste Mark Beyersdorf, an welcher sehr viele Einwohner des Ortes und auch viele Fremde Antheil haben.

Lampersdorf ist ein freundliches Dorf, wozu die vielen neuen Güter und auch die von Oschatz nach Grimma führende Chaussee viel beitragen. In einem kurzen Zeitraume hat aber auch dieser Ort viele Unglücksfälle erfahren. So hat in Zeit von 9 Jahren 6 Mal Feuersnoth und 1 Mal totaler Hagelschlag diese Gemeinde heimgesucht. 1830 im Herbst brach ein Feuer in der Nähe der Kirche aus, wobei dieselbe in großer Gefahr war, indem schon die Haube des Thurmes inwendig zu brennen anfing, und nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Das letzte, aber auch größte Feuer brach den 13. Juni 1834 Nachmittags 4 Uhr aus, bei einem heftigen Winde griff es mit reißender Schnelle um sich, und in kurzer Zeit waren 7 Wirthschaften und die Schule ein Raub der Flammen. Obgleich von eignem vielfältigen Verluste betroffen, hat doch diese kleine Gemeinde ein recht schönes und geräumiges Schulhaus aufbauen lassen.

Die Kirche ist hell, geräumig und freundlich, und hat auf dem sie zierenden Thurme 2 Glocken. Die Kirche selbst scheint ein hohes Alter und schon vor der Reformation gestanden zu haben, nur ist zu beklagen, daß keine Nachrichten darüber aufzufinden sind. Der jetzt lebende Schullehrer heißt Johann Gottfried Dorn, geboren zu Rosenthal bei Oschatz 1797, war zuerst Kinderlehrer in Kemmlitz, alsdann 14 Jahre in Gastwitz in der Parochie Muschen, und seit Michaeli 1827 ist derselbe Schullehrer in Lampersdorf. Die Schulstelle ist seit 1836 auf das Minimum von 200 Thlr. fixirt. Die Zahl der Schulkinder beträgt jetzt 44.

Die Ansicht von Lampersdorf wurde aus dem, an der nach Oschatz führenden Straße gelegenen Windmühlenshause, aufgenommen. Das zweite Haus, vom rechten Rande des Bildes herein, ist das Chausseehaus, diesem links stehen die Schenke, wie weiter links das Schulhaus. Die mit einem schönen Thurme versehene Kirche, welche rechts das jetzt verpachtete Pfarrhaus beseitet, füllt den Mittelpunkt des Bildes. Im Rücken der Ansicht zeigt sich der dürre Berg bei Liebshaus, auf dessen Höhe die Windmühle jenes Dorfes zu sehen ist.

Die Redaction.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Collm.
- 2.) Lampersdorf.